

**DREHBUCH**

**Zeitung** Nürnberger Zeitung  
**Auflage** 272.700\*  
**Kontakt** Janina Lionello  
**Telefon** 0151 – 24 27 19 51  
**E-Mail** janina.lionello@gmx.de

**Idee** Eine Änderung des Personenbeförderungsgesetzes beendete Anfang des Jahres das Monopol der Deutschen Bahn. Damit ist es nun auch Busunternehmen gestattet, Linienfahrten zwischen deutschen Großstädten anzubieten. Ein gutes Thema für die Zeitung, fanden die freien Journalisten Janina Lionello und Tobias Lang und boten es der Redaktion der *Nürnberger Zeitung* an. Beide wollten an einer Fernfahrt zwischen Nürnberg und Heidelberg teilnehmen und ihre Eindrücke in einer Reportage festhalten.



**Janina Lionello ist freie Journalistin.**

**Umsetzung** Der Artikel habe sich vor allem an Pendler gerichtet, die bisher auf die Bahn angewiesen waren, sagt Lionello. Der Text hält den Ablauf der Reise akribisch fest – vom Ordern der Tickets im Internet über die Stimmung im Bus während der Fahrt bis zum Erreichen des Zielbahnhofs. Neben den persönlichen Reiseeindrücken enthält der Text Stellungnahmen des Sprechers des Busanbieters und kurze Statements mehrerer Reisegäste und des Busfahrers. Überdies wurden Fotos und kurze Statements von vier Fahrgästen in einem Extrakasten veröffentlicht.



**Tobias Lang ist freier Journalist.**

**Reaktionen** Der Text sei für seinen lebendigen Charakter gelobt worden. Andererseits habe man den Journalisten Schleichwerbung vorgeworfen, da sie die Fahrt sehr positiv bewerteten. „Das war nicht unsere Absicht. Wir planten einen kritischen Bericht – und waren dann eben einfach begeistert“, sagt Lionello.

**drehscheibeTIPP**

Drei Redakteure reisen zu ein und demselben Ziel – mit der Bahn, mit dem Bus, der dritte mit dem Auto. Ihre Eindrücke halten sie jeweils auf Video fest.

AUS DER NÜRNBERGER ZEITUNG VOM 16. JANUAR 2013

**Deutschland by Bus**

**SELBSTVERSUCH** Sind die neuen Fernbusse wirklich eine Alternative zur Bahn? Zwei Journalisten machen den Test.



Mit dem Fernbus nach Heidelberg

## Vom Motor in den Schlaf gewiegt

Kreischende Kinder, unverständliche Durchsagen, Warten in der Kälte. Genau das wollen wir vermeiden, als wir unseren Sonntagsausflug nach Heidelberg planen. Und entscheiden uns deshalb dafür, nicht mit der Bahn zu fahren. Stattdessen wagen wir die Reise mit einem der neuen Fernbusse. Ein Selbstversuch.

VON JANINA LIONELLO UND TOBIAS LANG

Eine Menschentraube bildet sich um den apfelgrünen Bus am Zentralen Omnibus-Bahnhof (ZOB) in Nürnberg. Sein Ziel: Ludwigshafen. Mit Zwischenstopps in Heidelberg und Mannheim. Die etwa zwanzig Leute drängeln mehr aus Gewohnheit, als aus echter Not. Denn in einem „MeinFernbus“ ist mit dem Ticketerwerb ein Sitzplatz garantiert.

Die Fahrkarten haben wir im Internet gekauft und dafür elf Euro pro Reisestrecke und Person auf die virtuelle Ladentheke gelegt. Kein schlechter Preis, wenn man bedenkt, dass für die günstigste Zugverbindung 39 Euro fällig wären. Wer allerdings spontan reisen möchte, der muss bei beiden Anbietern wesentlich tiefer in den Geldbeutel greifen.

Im Bus herrscht freie Platzwahl. Wir entscheiden uns für Sitzplätze in der ersten Reihe direkt hinter dem Fahrer. So haben wir während der gesamten Fahrt einen Panoramablick auf die Landschaft.

Um Punkt 11 verlassen wir den Busbahnhof, etwa 15 Minuten später biegen wir bereits auf die Autobahn ein. Freilich langsamer als mit dem Auto, dafür aber im Gegensatz zur Bahn konstant, ohne Umsteigen oder Zwischenhalte.

Insgesamt zweieinhalb Stunden und damit eine halbe schneller als die beste Bahnverbindung. „Die größte

Verspätung hatten wir beim ersten Schnee-Einbruch“, erklärt Busfahrer Roland Gast. Damals waren es 45 Minuten. Doch bei Verspätungen bekommen Mitfahrer der nächsten Tour rechtzeitig eine SMS auf das Handy geschickt.

„Seit 30 Jahren fahre ich bereits mit dem Bus“, sagt Roland. Aus Leidenschaft, wie man schnell merkt. „Schon als Kind wollte ich immer so ein großes Ding fahren“, erzählt der 49-Jährige.

Mit seinem Beifahrer unterhält er sich nahezu die ganze Fahrt über vergangene Touren, Fahrzeugtypen und Trips über ganze Kontinente. Jahrzehntlang war er im internationalen Fernverkehr tätig, nun will er etwas zurückschrauben. Der neue nationale Fernbusverkehr sei „eine Herausforderung, die Möglichkeit, etwas Neues mit aufzubauen.“

Etwas „Neues“ braucht aber Zeit, um sich zu etablieren. Das weiß auch Roland. Etwa 20 Personen reisen heute mit uns, der Bus ist somit etwa halbvoll. Mit Ausnahme eines älteren Herren sind es nur junge Leute. Vor allem Studenten, die über die Feiertage ihre Familien in Nürnberg besucht haben.

Das Angebot kommt zumindest bei ihnen gut an.

Dass die Busse selten komplett ausgebucht sind, sieht Unternehmenssprecher Gregor Hintz nicht als Problem. „Die Bahn fährt mit einer Auslastung von etwa 48 Prozent – so weit sind wir davon nicht entfernt.“ Man sehe sich ohnehin nicht als Konkurrenz zur Bahn. „Wir werden die Bahn nicht abschaffen“, erklärt er. „Wenn überhaupt Konkurrenz, dann zum Pkw. Die meisten Umsteiger werden vom Auto, nicht von der Bahn kommen.“

Viele der Reisenden haben es sich auf einem Doppelsitz gemütlich gemacht, die ersten 30 Minuten der

Die meisten Umsteiger werden vom Auto und nicht von der Bahn kommen.

Gregor Hintz, Sprecher von „MeinFernbus“



Busfahrer Roland Gast nimmt sich die Zeit, alle Bus-Passagiere persönlich zu begrüßen, egal ob groß oder klein. Mehrmals täglich fährt er mit seinem Fernbus die Strecke zwischen Nürnberg und Ludwigshafen. Foto: Michael Müller

Fahrt schauen die meisten von ihnen diszipliniert in ihre Bücher und Skripte, die sie neben sich ausgebreitet haben.

Doch schon kurze Zeit später schläft beinahe der ganze Bus. Kein Wunder: Es ist unglaublich ruhig, keine Zu- oder Aussteigenden, keine lauten Durchsagen oder rollende Bistros, die sich an einem vorbeiquetschen.

Lediglich das kaum hörbare monotone Motorengeräusch, das einen in den Schlaf brummt. Und so nicken auch wir immer wieder ein, während wir vorbei an Weinbergen, über Flüsse und tiefe Täler fahren.

„In Tschechien sind Busreisen viel üblicher, die Bahn wird weniger benutzt“, erklärt uns Maria Preslová, eine Mitreisende aus Domažlice. Die Reise mit diesem Fernbus hat im Gegensatz zu einer Bahnfahrt etwas Abenteuerliches, etwas Ungewohntes. Vielleicht gerade deshalb, weil sie nicht alltäglich ist und weil wir eine Bahnfahrt fast automatisch mit Sitzplatzengpass und Verspätungen verbinden.

Vor dem Heidelberger Bahnhof hält unser Bus genau um 13.35 Uhr. „Pünktlich wie die Bahn“, sagt Fahrer Roland Gast und kann sich ein Lachen nicht verkneifen.

Momentan fahren die Busse die Ziele Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen an. Weitere Verbindungen sollen folgen. Fahrkarten sind online unter MeinFernbus.de erhältlich. Um den „Sparpreis“ von 11 Euro zu erhalten, sollte bereits ein bis zwei Tage vor Fahrtantritt gebucht werden. Beim Ticketkauf vor Ort zahlt ein Erwachsener bereits 33 Euro, ein Kind (bis 15 Jahre) 20 Euro. Im Preis sind zwei Gepäckstücke sowie Handgepäck inklusive, jedes weitere kostet 5 Euro. Im Bus ist kostenloses WLAN verfügbar. Stornierungen sind bis einen Tag vor Fahrtantritt gegen eine Bearbeitungsgebühr von 15 Euro möglich.

### Umfrage unter Fernbus-Nutzern

## „Das ist sicher nicht das letzte Mal“

Auch wenn die große Fernbus-Welle erst langsam im Anrollen ist, so zeigen sich die Passagiere bereits jetzt überzeugt von diesem Konzept, wie eine Umfrage auf der Strecke Nürnberg-Ludwigshafen beweist.

**Alexandra Meyer** (21) aus Nürnberg: „Ich habe Preise verglichen und der Fernbus ist einfach billiger. Als Studentin bin ich angewiesen auf kostengünstige Mobilität. Ich habe einen Sitzplatz und es ist nicht so voll, daher auch nicht so stressig. Das ist super!“

**Maria Preslová** (23) aus Domažlice: „Bei uns in Tschechien sind die Reisen mit dem Fernbus ohnehin schon etabliert. Ich studiere in Heidelberg und habe bisher nie die Bahn genutzt, warum auch? Die Verbindung ist mit dem Bus billiger und außerdem schneller.“

**Sven Scheuer** (19) aus Mannheim: „Ich habe mit einem Freund das DEL Winter Game in Nürnberg besucht. Es ist das erste Mal das ich mit einem Fernbus fahre. Ich musste kein einziges Mal umsteigen, was von Mannheim aus nur mit dem ICE möglich ist.

Der kostet dann aber gleich 70 Euro – hier zahle ich gerade einmal 11. Das ist sicher nicht das letzte Mal, dass ich dieses Angebot nutze.“

**Sandra Dreznjak** (18) aus Nürnberg: Ich bin ursprünglich aus Nürnberg und studiere nun in Mannheim Logistik. Ich versuche, meine Familie jedes Wochenende zu besuchen. Meistens war ich dabei auf Mitfahrgelegenheiten angewiesen. Nun fahre ich das erste Mal mit einem Fernbus und bin begeistert. Besonders die kostenlose W-LAN-Verbindung gefällt mir. Voll gut!“  
J. Lionello, T. Lang



Alexandra Meyer



Sandra Dreznjak



Sven Scheuer



Maria Preslova Fotos: Lang

### Idee des Zoos Münster stößt auf Interesse

## Besucher legen Preis fest

**Der Zoo in Münster macht mit einer ausgefallenen Idee Schlagzeilen: Die Besucher können selbst entscheiden, welchen Eintrittspreis sie bezahlen. Was halten die Verantwortlichen im Tiergarten Nürnberg davon?**

Während der Wintermonate rutschen die Besucherzahlen in den Zoos normalerweise deutlich in den Keller. Das war bisher auch in Münster so – nicht jedoch diesmal. Die Zooleitung geht neue Wege, um Besucher anzulocken. Die mussten seit Dezember nicht mehr das übliche Ticket für 14 Euro erwerben, sondern durften den Preis selbst bestimmen. Im Schnitt zahlten sie im Dezember und der ersten Januarwoche 4,76 Euro. Trotz des deutlich geringeren Betrags und obwohl manche gar nichts für den Eintritt berappten, lohnt sich die Aktion für den Zoo: Mit über 56 000 Besuchern kamen rund fünfmal so viele wie im selben Zeitraum des Vorjahres.

Im Tiergarten Nürnberg war die Aktion des Zoos von Münster bereits Gesprächsthema. „Neue Ideen greifen wir gerne auf, wenn sie sich als sinnvoll erweisen“, meint der stellvertretende Direktor Helmut Mägdefrau. Allerdings stünden noch viele Frage-

zeichen hinter dieser Idee. Schließlich sei noch längst nicht klar, ob die Besucher der letzten Wochen nicht in der Bilanz des übrigen Jahres fehlen werden, weil sie zu den normalen Bedingungen nicht mehr in den Zoo gehen.

„Es kann aber auch ein guter Werbebeleg gewesen sein“, überlegt Mägdefrau. „Vielleicht hat die Aktion Leute angelockt, die schon lange nicht mehr im Zoo waren, die jetzt aber öfter kommen wollen.“ Auf jeden Fall habe es Münster zu viel Beachtung in der Medienwelt gebracht, „da kann ich nur sagen: Hut ab!“, so der Nürnberger Zoo-Vize.

Am Schmausenbuck will Mägdefrau das Thema intern diskutieren und bei den Münsteraner Kollegen in ein paar Monaten nachhaken, um zu erfahren, wie sich das Modell auf längere Sicht rechnet. „Wir werden uns das in Ruhe anschauen. Es ist jedenfalls nicht tabu.“ Werbestrategien seien aber generell nicht einfach zu interpretieren. Würden die Besucherzahlen in Münster nun in einem anderen Monat in den Keller gehen, könne es daran liegen, dass die Leute das günstige Angebot mitgenommen haben – „aber genauso gut daran, dass das Wetter schlecht war.“ Ute Wolf



# Freie Auswahl

Komplette Gleitsichtbrille in absoluter Spitzenqualität.

### Die Fassung

Gilt für alle lieferbaren Fassungen von Joop, Flair, Tom Tailor, Davidoff, Jaguar, Givenchy, Escada, Police und ausnahmslos alle Fassungen aus unserem Lagerbestand.

### Die Gläser

Gilt für alle Zeiss-Gläser aus unserem Sortiment. Jedes Glas wird individuell für Sie angefertigt.

### Die Anpassung

Nur bei uns: Durch das von uns entwickelte Verfahren Dymeter® kann die Brille noch genauer angepasst werden!

699,-

Davidoff-Fassung (unser normaler Preis) 299,90 €  
Zeiss-Gläser (UVP) 1.017,80 €

1.317,70 €\*

**Optik Schlemmer**  
Ihr Gleitsicht-Spezialist

Nur bis zum 31.01.2013!

Nürnberg: Am Weißen Turm | Eibacher Hauptstr. 52 | Franken-Center | Katzwanger Hauptstr. 74  
Kopernikusplatz 18 | Schwabacher Str. 66 | Neumeyerstr. 48  
Fürth: Schwabacher Str. 32 | Neuendettelsau: Friedrich-Bauer-Str. 16 | Roth: Hauptstr. 22

Optik Schlemmer GmbH & Co. KG | www.optikschlemmer.de | Tel.: (09 11) 20 33 98

\*Preisbeispiel: Individualisierte Zeiss-Gleitsichtgläser (sph) aus dünnem Kunststoffmaterial mit veränderlicher Tönung und Super-Entspiegelung inkl. Hartschicht mit Designer-Fassung von Davidoff (Modell 91023)